



Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

Funken aus der Bibel

Be+Be-Verlag Heiligenkreuz

ISBN 978-3-903602-25-0

Der Titel ist Programm. Wie viele Stellen aus dem Alten oder Neuen Testament haben wir im Lauf unseres Lebens nicht wiederholt gehört und – nach dem Motto „Ach ja, kenn ich schon“ – unreflektiert beiseite geschoben? *Gerade das oft Gehörte wird fast zwangsläufig überhört*, sagt die Autorin in ihrem Vorwort zu dieser Sammlung von kurzen Interpretationen, die bei über 50 ausgewählten Bibelstellen neue Aspekte, neue Interpretationsmöglichkeiten präsentieren, um unsere Barriere des „Ach ja ...“ zu umschiffen.

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz ist „Religionsphilosophin“; diese Berufsbezeichnung lässt sich interpretieren als eine Strategie, zwei oft als „feindliche Brüder“ betrachtete Disziplinen zusammenzuführen. Philosophen wirft man oft vor, die Wirklichkeit mit den beschränkten Mitteln unserer Sprache (Wittgenstein: „Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen“) und nach den Gesetzen der Logik erklären zu wollen, was scheitern muss, weil wir mit unseren Sinnesorganen und Messgeräten zweifellos nur einen Teil der Wirklichkeit erkennen und den darüber hinausgehenden Teil daher auch nicht beschreiben können. Theologen wirft man oft vor, unwahrscheinliche und unbeweisbare Behauptungen (Erzählungen) als Tatsachen darzustellen und den uneingeschränkten Glauben daran einzufordern, was von Nichtgläubigen als irrationale Naivität abgelehnt wird.

Wenn man nun wie Frau Gerl-Falkovitz versucht, starre Denkstrukturen zu vermeiden und Wissen und Glauben als zwei gleichberechtigte Wege zu erweiterter Erkenntnis anzusehen, können sich neue Fenster in die Welt des Un(er)fassbaren auftun.

Wer mit dieser Einstellung einer die *ratio* nicht ablehnenden, aber auch nicht überbewertenden Offenheit die „Funken aus der Bibel“ bedenkt, wird möglicherweise für sich aus dem „Ach ja ...“ ein „Ach so!“ machen und Freude am Nach- und Weiter-Denken haben.

Doch damit das Wort „Religionsphilosophie“ niemanden davon abgeschreckt, dieses Buch in die Hand zu nehmen, sei hier ein kleiner „Funken“ wiedergegeben. Dieser Text

bezieht sich auf die Stelle im Markus-Evangelium 14,1-15; da die Verse im Buch, vermutlich aus Platzgründen, nicht aufscheinen, empfiehlt es sich, sie sich vorher in Erinnerung zu rufen.¹

Nardenöl

Mehrere Geschichten sind merkwürdig in wenigen Zeilen ineinander verflochten. Die Hohepriester und Judas spielen sich die Bälle des Dramas zu, um das unleidliche Ärgernis dieses Menschen endgültig aus dem Weg zu räumen. Aber dazwischen steht die Salbung Jesu durch eine Unbekannte, die Unglaubliches für ihn verschwendet: Nardenöl wird sonst für die eigene Hochzeit aufbewahrt. Also trifft ihn in den letzten Stunden nicht allein der Verrat, sondern auch der Überschwang großer Liebe. Das Öl trägt ihm zum letzten Mal den Duft, die Verehrung, die Glut der ganzen Welt zu.

Ein zweiter geheimnisvoller Freund erscheint, der den Festraum für das feierliche Mahl mit der ausgewählten Schar öffnet. Wie viel verborgene Freundschaft ist spürbar, die unter dem Hass mitläuft! Danken wir den beiden Namenlosen: Nicht nur Folterknechte und „Richter“, sondern auch eine Frau, ein Mann stehen am Lebensende Jesu, verschwiegen und tröstlich. Für alle kommenden Ostern bleiben drei Fragen: Stehen wir jetzt an ihrer Stelle? Ist das Nardenöl bereit? Ist der Raum geschmückt?

Py

¹ Gekürzter Auszug aus Mk 14: Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Glas mit unverfälschtem und kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Glas und goss es auf sein Haupt. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Und sie führen sie an. Jesus aber sprach: Lasst sie in Frieden! Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt für mein Begräbnis. Und als man das Passalamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, dass wir hingehen und das Passalamm bereiten, damit du es essen kannst? Und er sandte zwei seiner Jünger und sprach zu ihnen: Geht hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen und er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Polstern versehen und vorbereitet ist; dort richtet für uns zu. (www.bibelwissenschaft.de/online-bibeln)